

Volks- und Anzeigebblatt

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 19.

Winnenden, Dienstag den 18. Februar

1896.

Winnenden.

Es ist darauf hinzuwirken, daß die vielfach hier vorkommenden mangelhaften **Abtrittseinrichtungen** verbessert werden.
In dieser Beziehung bestimmt § 23 des Ortstatuts:
Bestehende ältere Abtrittseinrichtungen sind wenigstens insoweit abzuändern, daß

- 1) ein wasserdichter **Trog**,
 - 2) eine wasserdichte, **bis in den Deckverschluß** des Behälters **hinabreichende Abfallröhre**,
 - 3) eine **Luftzuführung** (und womöglich auch eine **Luftabführung**) sowie
 - 4) ein **dichtschließender Deckel** vorhanden ist.
- Abtrittseinrichtungen, welche nicht wenigstens diesen Bestimmungen entsprechen, sind **innen 4 Wochen** vorchriftsmäßig herzustellen. Nach Ablauf dieser Zeit werden die vorchriftswidrigen Einrichtungen durch eine Kommission ausgenommen werden.

Den 10. Februar 1896.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Zur Einfassung von Gräbern mit **Tuffsteinen** in dem Friedhofe hier soll ein **Artord** auf längere Zeit mit oder ohne Zugabe der Steine abgeschlossen werden.

Hiesige Unternehmer wollen Offerte hierauf verschlossen längstens bis **Donnerstag den 20. Februar**, abends 6 Uhr an die unterzeichnete Stelle, woselbst auch Näheres zu erfahren ist, einreichen.

Friedhofverwaltung:
Stadtpfleger K a l l e n b e r g.

Verpachtung.

Nächsten **Donnerstag, 20. Februar**, vormittags 11 Uhr wird der **Gartenplatz** unter dem Hause des Steinh. Kull in der Seegartenstraße frisch verpachtet.

Winnenden, den 17. Febr. 1896.

Stadtpflege.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am **Samstag den 22. Februar**,
vormittags 10 Uhr

aus dem Staatswald Königsbrunn:
6 Lose buchene, 22 Lose gemischte, 8 Lose Nadelholzstangen und Reisig.
Zusammenkunft im Wald auf dem langen Weg bei Davids Wäldle.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 26. Februar**,
vormittags 9 Uhr

aus dem Staatswald Königsbrunn:
Fichtenlangholz: 9 Stk. IV. Cl. mit 2,2 Fm., 74 Stk. V. Cl. mit 9,2 Fm., 6 Birken 0,8 Fm., 132 Birkenstangen;
Fichtenstangen: 366 Baustangen, 554 Hagstangen, 998 Hopfenstangen I. bis III. Cl., 645 Reisstangen von 4—7 m Länge;
Fm. eichen 1 Prügel, buchen 37 Scheiter, 76 Prügel, birken 1 Prügel, Nadelholz 1 Scheiter, 25 Prügel, 15 Anbruch;
4850 buchene und 80 forchene Wellen, 2 Lose Birkenreis zum Schneiden durch die Käufer.
Zusammenkunft im Wald auf dem langen Weg bei Davids Wäldle, Schluß in Oppelsbohm.

Heidenheimer Kirchenbau-Lose

Ziehung unwiderruflich **3. März 1896**

Sauptgewinne 35,000, 10,000, 5000, 1000 Mk. u. s. w.
a 2 Mt. sind zu haben in der

G. Husch'schen Buchdruckerei Winnenden.

Revier Hohengehren.

Baugholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 27. Februar**,
nachmittags 1 Uhr

im Lamm in Schnaitz aus dem Staatswald Kuhstelle, Leimertfichte, Buchhalbenwasen, Sandpeter:

Fm. 105 buchene Scheiter, 9 dto. Prügel, 23 Nadelholzprügel, 5 Eichen-, 470 Laubholz- und 82 Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 1/2 11 Uhr oberhalb Baach auf dem Schlierbachsträßchen am Wald.

Revier Welzheim.

Stammholz-Verkauf.

Am **Freitag den 28. Februar**,
vormittags 9 1/2 Uhr

im Lamm in Welzheim aus den Staatswaldungen nord. und hint. Rotmad, hint. Höfenackerle, Lärchenhölzle, Silberleich, Negerle, Vogelherd, oberes Burgholz, hintere Lichteneichen, Schulzenhau, Sommerrain, hint. Hofstraße, Fleckenacker, hint. Bronngehren, Geigelsberg, Mühländer Abt. 1—3, Tamm Abt. 1—5, und vom Scheidholz der Guten Steinberg und Welzheim:

2379 Stk Nadelholz-Laugholz:
Normal mit Fm. 178,6 I., 227,9 II., 266,2 III., 372,8 IV., 67,6 V. Cl.;

Ausfluß mit Fm. 175,7 I., 167,5 II., 137,1 III., 61,3 IV., 1,7 V. Cl.;

257 Stk Nadelholz-Sägholz:
Normal mit Fm. 32,6 I., 31,8 II., 7,7 III. Cl.;

Ausfluß mit Fm. 102,4 I., 29,6 II., 6,4 III. Cl.;

27 Eichen mit 8,6 Fm. IV. Cl., 17 Buchen mit 14,2 Fm., 7 Erlen mit 3 Fm., 7 Aspen mit 2,1 Fm.

Schorndorf.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 19. Februar**,
nachmittags 3 Uhr

in der Krone in Mannshaupten aus dem bei Höhlinswarth gelegenen Staatswald Abteilung Häuslesbrunn (und Scheidholz):

1 Eiche mit 0,32 Fm., 64 Stk. Forch-langholz mit 22,66 Fm. IV. Cl. und 1,77 Fm. V. Cl.;

Fm. 10 Laubholz-Anbruch, 2 forchene Scheiter, 20 forchene Prügel, 12 Nadelholz-Anbruch;

8 Lose buchene und gemischtes Reisig auf Hausen und auf der Weite liegend;

ferner aus Abteilung Hohenstein und Luderrasen 1 Los Besenreis zum Selbstschneiden.

Zusammenkunft zum Vorzeigen nachmittags 1 1/2 Uhr auf der Kreuzallee.

Den 14. Februar 1896.

Stadtpflege:
F i n c h.

Winnenden.

Rekruten-Sträuße und -Bänder

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

C. F. Binz.

Steuer-Büchlein

sind zu haben bei

G. Husch, Buchdrucker.

Winnenden.
Ein größeres Quantum
Heu und Oehmd
verkauft Sattler Krautter.

Winnenden.
Bäckerlehrlings-Gesuch.
Einem ordentlichen Jungen könnte eine gute Lehrstelle neben meinem Sohn in Stuttgart nachgewiesen werden. Fr. Reiber, Schuhm.

Winnenden.
Einen kräftigen Jungen nimmt in die

Lehre
Schmied Mann.

Winnenden.
Ungefähr 50 Zentner
Heu und Oehmd
hat zu verkaufen
Karl Pfeleiderer.

Schwaithelm.
Ein ordentlicher Junge findet eine
Lehrstelle
bei Wilh. Frank, Schneider.

Leutenbach.
Schreiner-Gesuch.
Es kann sogleich ein jüngerer Arbeiter eintreten bei
Jakob Weng, Bau- u. Möbelschr.

Winnenden.
Heu und Oehmd,
worunter auch Kleeheu, hat zu verkaufen
Karoline Krauß Ww.

Dr. Hegele
Cannstatt, Wilhelmstr. 19
Spez.: Chron.
Fußgeschwüre.
Miet-Verträge
bei E. Fuß, Buchdrucker.

Vor 25 Jahren.

Erinnerungen aus großer Zeit.

Am 15. Februar 1871 schwangen sich die in Paris wohnenden Elsäßer und Lothringer zu einer an die Nationalversammlung in Bordeaux gerichteten Erklärung auf. In dieser hieß es, daß sie treue Dolmetscher der Gefühle derjenigen ihrer Landsleute seien, denen es versagt sei, frei ihren Willen kund zu geben. Sie hätten feierlich vor Frankreich und der zivilisierten Welt zu erklären, daß sie Franzosen seien und bleiben wollten, daß sie keiner Macht das Recht zugeständen, ohne ihre Zustimmung über sie zu disponieren und daß, wenn eine französische Versammlung, in Mißachtung ihrer Pflichten, zugestehen sollte, daß ganz oder ein Teil von Elßaß-Lothringen entäußert werde, dieser Versammlung das Recht hierzu bestritten werde. Das waren natürlich alles Redensarten, die keine Beachtung finden konnten.

Am 16. Februar 1871 wurde die Kapitulation von Belfort unterzeichnet. In der Konvention wurde der Garnison in Anerkennung ihrer tapferen Verteidigung freier Abzug mit Waffen und Feldgeschütz unter kriegerischen Ehren und Mitnahme der Festungsarchive bewilligt. Am selben Tage wurde der Waffenstillstand bis zum 21. Febr. verlängert und zugleich auf den südlichen Kriegsschauplatz ausgedehnt. Der Waffenstillstand sollte eigentlich um 8 Tage verlängert werden, es wurden jedoch nur 5 Tage von Bismarck mit Rücksicht auf die eifrigen Rüstungen im Süden bewilligt. Die Folge davon war, daß man in der französischen Nationalversammlung, in welcher man die Zeit bis jetzt größtenteils mit Pbrasen und dergl. verbracht hatte, merkte, es sei nun höchste Zeit, ernsthaft an den Frieden zu denken. So wurde denn am 17. Februar 1871 von der Nationalversammlung beschlossen, Herrn Thiers, den Friedensfreund, zum Chef der Exekutivgewalt der französischen Republik zu ernennen. Damit befandete denn endlich die Nationalversammlung, daß sie gesonnen sei, ernstlich in Friedensverhandlungen einzutreten.

Winnenden.
Feinste
Fastnachts-Küchlein,
sowie
Berliner Pfannkuchen
empfiehlt
Julius Volz, Conditior.

Winnenden.
Am Donnerstag den 20. Februar
große Hundebörse
bei Sommer z. Bad.

Winnenden.
Bestellungen auf
grünes buchenes Scheiterholz,
prima Ware, auch
starke buchene Roller,
jederzeit lieferbar, nimmt entgegen
Holzhandlung Joh. Kolb.

Um mit meinem durren
buchenen und tannenen Scheiterholz
zu räumen gebe ich solches zu herabgesetzten Preisen.
Der Obige.

Oppelsbohm, St. Winnenden, größere Filialgemeinde.
Infolge Annahme einer Stellung versteigere ich am
Freitag den 21. dieses Monats,
nachmittags 1 Uhr
meinen altrenommierten
Gasthof z. Krone,

welcher sich eines frequenten Fremdenbesuches erfreut, nebst 14 Morgen vorz. Güter, worunter 2 Morgen der tragbarsten Baumgüter, auf dem hiesigen Rathaus im ersten und letzten Aufstreich. Bei einem annehmbaren Angebot erfolgt die Zusage sofort.
Je nach Wunsch des Käufers werden auch weniger Güter dazu gegeben. Es wäre dies eine günstige Gelegenheit für einen tüchtigen Metzger, da am Platze selbst und in der Umgegend keine nennenswerte Konkurrenz vorhanden ist. Eine Bäckerei wurde früher mit bestem Erfolg betrieben, die Einrichtung ist vollständig vorhanden.
Zahlungsbedingungen werden äußerst günstig gestellt. Verpachtung ist nicht ausgeschlossen.

Eugen Weste z. Krone.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Febr. Besprechung der Erklärung des Reichskanzlers in der Währungsfrage. — Abg. Graf Mirbach (kons.) verliest den bereits im Abgeordnetenhaus verlesenen Brief, wonach die deutsche Regierung keineswegs an die englische die Anfrage gerichtet habe, ob dieselbe zum Zweck einer internationalen Vereinbarung des Silberpreises die indischen Münzstätten wieder zu eröffnen gedente. Redner fragt: habe die Regierung denn etwa noch an irgend eine andere Regierung eine Anfrage gerichtet und an welche? — Reichskanzler Fürst Hohenlohe: Die englische Regierung hat die Beteiligung an einer Münzkonferenz nicht abgelehnt (Rufe: aha!), nicht grundsätzlich abgelehnt, aber sie hat unzweifelhaft erkennen lassen, daß sie eine Wiederaufnahme der indischen Münzprägung nicht in Aussicht stellen, und auch für die Zukunft in dieser Beziehung keine Verpflichtung eingehen könne. — Abg. Barth (reis. Ver.) ist von der Erklärung des Reichskanzlers befriedigt, die engl. Regierung hätte keine andere Antwort geben können. Der Silberpreis sei seit den letzten zwei Jahren ein erheblich besserer. — Abg. Fuchs (Zentr.) bekämpft für sich und einige Freunde die Ausführungen Barths. — Abg. Hammerstein (nl.) erwidert dem Vorredner, daß sich im letzten Jahre die Goldproduktion stark gesteigert habe, daher hätten sich auch die Bankbestände in England, Frankreich und Deutschland erhöht. — Abgeord. Schönlanke (Soz.) meint, die Erklärung des Reichskanzlers enthalte nur Verlegenheitskomplimente an die Agrarier. — Hierauf folgt die Fortsetzung der ersten Lesung der Gewerbenovelle. — Abgeord. Strombeck (Zentr.) widerspricht entschieden die gestrigen Ausführungen seines Fraktionsgenossen Mezner gegen den Hausherhandel und wünscht kommissarische Beratung. — Abg. Hüpert (Bauernbündler) ist ebenfalls für kommissarische Beratung. — Abg. Fuchs (Zentr.) wendet sich entschieden gegen den Art. 8, also gegen

die Beschränkung des Detailreisens. — Damit schließt die Debatte. Die Verweisung der Vorlage an eine Kommission wird abgelehnt. — Debattelos erledigt das Haus noch den Etat des Reichsschatzamts.

— 12. Febr. Interpellation Hoyl zu Herrnsheim, betreffend die Verhältnisse der Arbeiterinnen der Wäschefabrikation und Konfektionsbranche. Die Anfrage an die Regierung geht dahin, welche gesetzgeberische Maßnahmen dieselbe zum Schutze der Gesundheit und Sittlichkeit dieser Arbeiterinnen durch das Truck-System zu ergreifen beabsichtige. Staatssekretär v. Bötticher erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit. — Staatssekretär v. Bötticher steht auf dem Boden dieser Interpellation, aber er könne noch nicht sagen, daß die Ansichten der verbünd. Regierungen sich zu einer bestimmten gesetzgeberischen Vorlage konzentriert hätten. Die Änderungen der Bestimmungen der Novelle von 1881 stöße gerade bei der Konfektionsbranche auf große Schwierigkeiten. Dazu komme der große Andrang zu dieser Branche seitens aller Personen, welche darin nur einen Nebenverdienst suchen. (Sehr richtig.) Aber so groß auch die Schwierigkeiten seien, sie würden doch überwunden werden. Im preuß. Ministerium für Handel und Gewerbe seien auch schon in dieser Hinsicht Schritte gethan worden, desgleichen im Reichsamte des Innern. — Abg. Hize (Zentrum) ist im Großen und Ganzen mit der Vorlage einverstanden. Die Forderung der Betriebswerkstätten gehe ihm zu weit, er halte es für besser, wenn die Frau ihre Arbeit zu Hause verrichte und zugleich die Kinder beaufsichtige. — Abgeord. Schall (kons.) beantwortet ebenfalls die Vorlage. — Abg. Fischer (Soz.) erklärt, seit neun Jahren liege schon bei der Regierung ein Enquetebericht über die Zustände in der Konfektionsbranche und doch sei noch nichts geschehen. Man rede nur immer von der Liebe zum Volke und der Sittlichkeit, damit sei dem Volke nicht geholfen, die jetzige Gesellschaftsordnung trägt die Verantwortung für

Bürg.
Geschäfts-Empfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt sich einer werten Einwohnerschaft in und außer dem Ort zur **Anfertigung von Herren-Kleidern** nach Maß. Auch werden **Reparaturen** billigst besorgt. Ebenfalls liegt eine **schöne Musterkarte** mit **billigen Stoffen** auf. Um geneigten Zuspruch bittet
Gustav Hild.

Hamburger Kaffee
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 S und 80 S das Pfund in Postkous von 9 Pfund an Zollfrei. **Ferd. Rahmstorff, Ottensen bei Hamburg.**

Deutsche Moden-Zeitung
1 Mark
Vierteljährlich.
Man verlange per Postkarte eine Probenummer von d. Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.
Lieber durch alle Buchhandlungen und Postämtern.

Frachtbriefe und Eilfrachtbriefe
sind zu haben bei **E. Fuß, Buchdr.**

Die Zustände in der Konfektionsbranche. Der Reichstag muß energisch vorgehen, er darf nicht auf neue Erhebungen der Regierung warten. — Abg. Rickert (freis. Ver.) richtet an den Handelsminister die Frage, ob in Preußen gleich wie in Hessen weibl. Fabrikinspektoren eingeführt werden würden. — Handelsminister Berlepich erwidert, gegen weibliche Inspektoren habe er grundsätzlich nichts einzuwenden, es sei dies nur eine Frage der Zweckmäßigkeit, welcher er dadurch näher treten wolle, indem er die Inspektoren ermächtigt, sich der freien Hilfsfähigkeit der Frauen in geeigneten Fällen zu bedienen. Ergeben sich praktische Resultate, so werde er die Einführung weiblicher Inspektoren nicht ablehnen. — Abgeord. Zimmermann (Antis.) ist der Ansicht, daß die Hauptschuld an den schlechten Verhältnissen der Konfektionsarbeiter das Judentum trage. — Hülz zu Herrnsheim dankt der Regierung für ihr freundliches Entgegenkommen in dieser Frage. — Nachdem noch Fischer (Soz.) und Hülz (Zentrum) zur Debatte gesprochen, wird dieselbe geschlossen.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 14. Febr. (Entlastung der Ortsvorsteher.) Die „Württ. Volksztg.“ schreibt in gesperrter Schrift: Im „Beobachter“ und anderen Blättern war in letzter Zeit vielfach zu lesen, ein Gesetzesentwurf, welcher im wesentlichen die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher zum Zweck hat, sei in dem Ministerium des Innern bereits fertiggestellt. Dies ist, wie wir hören, nicht richtig; vielmehr steht die Frage noch im Stadium der vorbereitenden Erhebungen, welche vornehmlich in der Richtung angestellt werden, inwieweit eine Entlastung der Ortsvorsteher möglich ist. Unter anderem wird es sich darum handeln, ob nicht den Ortsvorstehern die Polizeistrafgewalt abgenommen werden und, wie es in den meisten andern Ländern seit Jahren der Fall ist, den Gerichten übertragen werden soll. Dies ist, die in Aussicht stehende Uebertragung der Grundbuchsführung an berufsmäßig ausgebildete Beamte, auch wenn die Grundbücher bei den Gemeinden verbleiben, würde vielfach die Ermöglichung sogenannter Bauernschulden ermöglichen und damit manches Bedenken gegen die Aufhebung der Lebenslänglichkeit beseitigen. Mit dem Uebergang der Polizeistrafgewalt von den Ortsvorstehern an die Gerichte hätte wohl Hand zu gehen die Uebertragung der Strafbefugnisse der Oberämter an die Gerichte. Auch dies dürfte grundsätzlichen Bedenken um so weniger begegnen, als die Oberämter in neuerer Zeit durch die soziale Gesetzgebung ganz bedeutend überlastet sind, während, soviel man hört, namentlich die kleineren Amtsgerichte einen Geschäftszuwachs ganz wohl ertragen könnten.

Die Baugewerkschule zu Stuttgart wird am Schlusse dieses Wintersemesters das Jubelfest ihres fünfzigjährigen Bestehens feiern. Sie hat in zahlreichen politischen und Fachzeitungen an ihre früheren Schüler die Aufforderungen an ihre früheren Schüler die Aufforderungen an ihre Adressen an das Festkomite einzusenden, damit ihnen das Festprogramm zugesandt werden kann. Schon haben Hunderte dieser Aufforderung Folge geleistet und damit einen Beweis ihrer Anhänglichkeit an die Schule gegeben. — Das Fest wird am 15. März stattfinden. Für den Vormittag ist eine Schulfeier, für den Abend ein Festbankett im großen Saale der Wiederhalle geplant. Als bleibende Erinnerung an das Fest soll eine Jubiläums-Stipendienstiftung für unbemittelte fleißige Schüler der Anstalt aus Beiträgen von Lehrern, ehemaligen Schülern und Gönnern der Baugewerkschule gegründet werden. Ein würdiger Anfang dazu ist schon gemacht worden durch den Württ. Baugewerkverein, der zu dieser Stiftung die ansehnliche Summe von 1000 M. gespendet hat, wobei ausdrücklich betont wurde, daß diese Gesamtgabe die Einzelbeiträge nicht ersetzen solle.

Mit Ermächtigung des Königs ist dem Landeskomite für die bayerische Landesindustrie- und Gewerbeausstellung zu Nürnberg von 1896 die Erlaubnis zum Absatz von 15 000 Losen der mit dieser Ausstellung verbundenen Lotterie innerhalb des Königreichs Württemberg unter den allgemeinen Bedingungen der Ministerialv. vom 15. Jan. 1880, sowie unter den sonst üblichen Bestimmungen erteilt worden. Als verantwortlicher Hauptagent für Württemberg ist die Firma Eberhard Feyer in Stuttgart aufgestellt.

— Vom 1. März d. J. ab werden Milchbutter-Sendungen, welche auf einer württ. Eisenbahnstation als Frachtstückgut zur Auslieferung gelangen, auf den Linien der württ. Staatseisenbahnen zu den Sägen der allgemeinen Stückgutklasse eilgutmäßig befördert. Die gleiche Vergünstigung genießen diese Sendungen bei der Verfrachtung nach und über Bayern auf den Linien der bayerischen Staatseisenbahnen, wie auch den bayerischen Sendungen der gedachten Art die gleiche Behandlung auf den württ. Linien zukommt. Für Milchbutter-Stückgut-Sendungen, welche auf württ. Stationen zur direkten Beförderung nach außerwürtt. Stationen als Eilgut aufgegeben werden, wird dem Absender und zwar ohne Rücksicht darauf, ob die Fracht von ihm selbst oder vom Empfänger bezahlt wurde, für die württ. und gegebenenfalls auch bayerische Beförderungstrecke der Unterschied zwischen der berechneten Eilgutfracht und jenem Betrage, welcher bei Frachtberechnung nach den Sägen der allgemeinen Stückgutklasse sich ergibt, auf dem Reklamationswege zurückvergütet.

Stuttgart, 13. Febr. Inspektor Bartholomäi, der wegen Impfschädigung seines Kindes im vorigen Herbst eine Eingabe an die Kammer der Abgeordneten gerichtet hat, hat nunmehr auch bei der Kgl. Staatsanwaltschaft eine Klage wegen gewaltsamen Impfsens eingereicht, da bei seinem Kinde aufs neue geschwürige Hautausschläge sich gezeigt haben, die der Vater und wie es scheint auch dessen Hausarzt auf die Impfung zurückführt.

Stuttgart, 12. Febr. (Evang.-sozialer Kongress.) Dem Vernehmen nach sind für die Verhandlungen des Evang.-sozialen Kongresses, der in der Pfingstwoche am 28. und 29. Mai in Stuttgart stattfinden wird, folgende Gegenstände festgesetzt: 1) „Die soziale Tätigkeit des Geistlichen, ihr Recht und ihre Grenzen.“ Referent: Prof. Dr. v. Soden, Berlin. 2) „Der Handel, ethisch und nationalökonomisch beleuchtet.“ Ref. Prof. Dr. Rathgen, Marburg. 3) „Die Arbeitslosigkeit und das Recht auf Arbeit.“ Ref. Prof. Dr. Delbrück, Berlin. 4) Separat-Konferenzen: a) „Die Frau in der öffentlichen Gemeindegewalt.“ Ref.: Frau Geheimrat Lippmann, Berlin. b) „Die Schule und die soziale Frage.“ Ref.: Prof. Dr. Rein, Jena. Dem Kongress vorausgehen die Verhandlungen des Gesamtverbands der Evang. Arbeitervereine Deutschlands; hierfür sind der 26. und 27. Mai in Aussicht genommen.

Stuttgart, 13. Febr. In einem in der Schw. Tagw. erschienenen Artikel aus der Feder des früheren Landgerichtsrats, jetzigen Rechtsanwalts Pfizer übt derselbe schärfste Kritik an dem Beschlusse des Forster Amtsgerichts betr. die Entmündigung des Fehr. v. Münch. Pfizer ist der Anwalt v. Münch.

Stuttgart. Aus Offizierkreisen teilt man dem „Beobachter“ mit, die Nachricht, die Vorlage betr. die Militärstrafprozeß-Reform könne wegen Ueberbürdung des Reichstages in dieser Session nicht mehr eingebracht werden, sei unrichtig; vielmehr sei die Reform des Militärstrafverfahrens infolge des neuerwachten Widerstandes des Kaisers mehr als fraglich geworden. Bezüglich der für Württemberg sich daraus ergebenden Konsequenzen meint der „Beobachter“: „Will sich Preußen abermals der Reform entgegenstellen, so ist Württemberg genötigt, allein vorzugehen. Seine Regierung hat die Neigung und den Willen, die Reform durchzuführen; die Volkvertretung geht einig mit der Regierung: drum erscheint der Zeitpunkt gekommen, die Reform für das 13. Armee-corps anzubahnen, die für die preussische Armee noch nicht beliebt wird. Zit „etwas Näheres“ über die neueste Entwicklung der Angelegenheit „zur Kenntnis des R. Staatsministeriums“ und sind unsere Informationen zutreffend, so wird es die Aufgabe des Kriegsministeriums sein, dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses Rechnung zu tragen.“

Stuttgart, 12. Febr. Ueber den hohen Preis der von der städtischen Zentrale gelieferten elektrischen Beleuchtung wird von allen Abnehmern auf das lebhafteste Klage geführt. Einige Inhaber größerer Restaurationen tragen sich mit der Absicht resp. haben dieselbe schon durchgeführt, die elektrische Beleuchtung einzustellen und das Gasglühlicht wieder an seine Stelle treten zu lassen. Ueber die Lage des Elektrizitätswerkes selbst sind die Umwohner sehr mißmutig, weil dasselbe Tag und Nacht viel Lärm und Schmutz verursacht.

Stuttgart, 13. Febr. Nach einer dem Silber-B. zugegangenen Mitteilung ist das Gesuch um Weiterbau der Silberbahn von Wagingen-Möhringen—Echterdingen—Bernhausen—Neuhausen höheren Orts nunmehr genehmigt. Der Bau soll im Frühjahr in Angriff genommen werden.

— In der gestrigen Hauptversammlung des hiesigen Schlachthausvereins wurde der vom Ausschuß projektierte Kaufvertrag mit der Stadtgemeinde, betreffend die Erwerbung des alten Schlachthauses, mit 67 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Dagegen gelangte ein Kompromißantrag zur Annahme, welcher besagt, den Vertrag zu genehmigen, wenn die Stadtgemeinde nicht mehr als 4½ bis 5% aus dem Anlagekapital Nutzen zieht. Der von der Stadtgemeinde gebotene Kaufpreis beträgt 775 500 M. Ob dieselbe auf die neuen Bedingungen des Schlachthausvereins eingehen wird, erscheint nach dem „N. T.“ zunächst noch fraglich; eventuell würde ein Konkurrenzschlachthaus gebaut werden. — Gestern Vormittag wurde der Mörder Schwert aus dem Polizeigewahrsam in das Amtsgerichtsgefängnis verbracht. Nachmittags 5 Uhr fand in dem Leichenhaus des Pragfriedhofs die Sektion der Leiche des ermordeten Matthias Schlaich statt. Nach der Sektion wurde der Mörder mit der Leiche konfrontiert. Schwert zeigte hierbei keine Spur von Reue, vielmehr trug er ein völlig gleichgültiges Benehmen zur Schau. Er soll sich vorher geäußert haben, daß er es nicht auf eine Tötung der beiden Personen, sondern nur auf deren Verurteilung abgesehen habe. Der Zustand der verletzten Therese Steck läßt ihre baldige Wiederherstellung erwarten.

Stuttgart, 13. Februar. Nachdem der Stuttgarter Schlachthausverein in seiner gestrigen Generalversammlung den von der Stadtgemeinde Zweck Erwerbung des Schlachthauses vorgelegten Kaufvertrag mit überwiegender Majorität abgelehnt hat und jetzt Bedingungen stellt, auf welche die Stadt aller Voraussicht nach kaum eingehen dürfte, besteht für Stuttgart die Aussicht, für einige Zeit wenigstens zwei Schlachthäuser zu besitzen. Denn die Stadt läßt sich keinesfalls davon abhalten, ein eigenes Schlachthaus zu erstellen und der Schlachthausverein wird sich sein Recht nicht nehmen lassen, das bisherige Schlachthaus weiter zu betreiben. Wie lange das geht, bleibt mit Rücksicht darauf, daß das alte Schlachthaus jetzt ganz von einem bedeutenden Bauquartier eingeschlossen wird, nur eine Frage der Zeit.

Stuttgart, 13. Febr. Wie schon kurz berichtet ist zur ausgiebigeren Unterstützung der Pferdezucht im Lande und der Rennen zu Weil dem Württ. Rennverein diesmal die Erlaubnis von 210 000 Losen à 1 M. erteilt worden. 100 000 Lose kommen im Frühjahr und 110 000 Lose im Herbst zur Ziehung.

— Württ. Landesversicherungsamt.) Aus dem Geschäftsbericht des R. Württ. Landesversicherungsamts geht hervor, daß 1895 von den 93 anhängigen Rekursen durch schiedsgerichtliche Entscheidungen 79 erledigt wurden. Von den 52 anhängigen Beschwerden gegen Strafverfügungen der Genossenschaftsvorstände blieb nur eine unerledigt. Auch im Jahre 1895 wurden wieder mehrere Anträge des Vorstands der Württ. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt auf Abgabe von Darlehen behufs Erbauung billiger und gesunder Arbeiterwohnungen genehmigt. Bei den dem Landesversicherungsamt unterstellten Schiedsgerichten in Unfallversicherungssachen waren 1895 im ganzen 748 Prozesse anhängig, die bis auf 70 erledigt wurden. Von diesen Prozessen kamen u. a. 246 auf das Schiedsgericht für die landw. Berufsgenossenschaft des Neckarkreises, 159 auf den Schwarzwaldkreis, 116 auf den Jagstkreis und 68 auf den Donaukreis.

Stuttgart, 13. Febr. (Dem Verhungern nahe.) Heute nachmittag 4 Uhr brach am Wilhelmshof ein junger Mann zusammen und mußte mit Sanitätswagen nach dem Spital verbracht werden. Wie verlautet ist der Betreffende längere Zeit ohne Arbeit und mittellos gewesen. Betteln aber wollte er nicht!

— Unsere Gefängnisse sind nicht für alle Leute Orte des Schreckens. Ein Gefangener, der gestern vorgeführt werden sollte, um die ordnungsmäßige Abbüßung seiner Haftstrafe zu unterschreiben, ging seinem Begleiter durch, wurde aber wieder eingefangen. Um die Ursache der Flucht befragt, da er ja ohnehin freigelassen worden wäre, gab er zur Antwort, er habe geglaubt, sich dadurch eine neue Haftstrafe zuzuziehen und ins Gefängnis zurückzukommen. Der Wunsch des nach dem Gefängnis sich Sehnenen wurde nicht erfüllt.

— (Die stille Zeit.) Mit dem nächsten Mittwoch (Aschermittwoch) beginnt die sog. stille oder geschlossene Zeit und ist insbesondere nach § 9 der Kgl. Ver-

ordnung vom 27. Dezember 1871 über die bürgerliche Feier der Sonne, Fest- und Feiertage das Abhalten öffentlicher Tanzbelustigungen an den Sonntagen in der Fastenzeit und Karwoche ganz verboten, während das Tanzen an den Werktagen nur mit Genehmigung des Kgl. Oberamts stattfinden darf. Die gleichen Grundsätze finden Anwendungen auf Tanzunterhaltungen von Vereinen, wie geschlossener Gesellschaften, welche in Räumen veranstaltet werden, in denen ein Wirtschaftsbetrieb, sei er ein öffentlicher, sei er ein auf die Mitglieder der betreffenden Gesellschaft beschränkter stattfindet. Die Fastenzeit dauert bis Ostermontag 6. April.

H o s e n, O. A. Besigheim, 13. Febr. Bei der heute stattgehabten Wahl eines Ortsvorstehers wurde Herr Karl Renner, geprüfter Verwaltungskandibat von Neckarweihingen, derzeit Schultheißenamts-Assistent in Münster, einstimmig gewählt. Der andere Fochmann und die übrigen Gegenkandidaten erhielten nicht eine einzige Stimme. Ehre einer Gemeinde, die solche Einmütigkeit in wichtigen Dingen zeigt.

A u s d e m O. A. Gerabronn, 14. Febr. Heute Vorm. trat Schneefall ein, während in den letzten Tagen Drosseln sangen, Meisen schlugen und die Fischweihen auf die Morsteiner Reiberhalde zurückkehrten.

A b s t a t t, 14. Febr. Freitag mittag spielten mehrere Kinder an einer Fatterschneidmaschine, wobei das sieben Jahre alte Söhnlein des W. Barthau mit der Hand unter das Messer geriet, welches ihm dieselbe durchschnitt.

D e b r i n g e n, 14. Febr. Heute nachmittag wollte anherhalb der Stadt gegen Coppel zu ein Fuhrwerk dem andern vorfahren. Glebei gerieten lt. „H. B.“ die beiden Fuhrwerke ineinander und die Pferde gingen durch. Die 18jährige Tochter des Sattlers Nid von Michelbach wurde von einem der Wagen herabgeworfen und verwickelte sich derart in die Räder, daß ihr die Kleider vom Leibe gerissen wurden und sie schwere Verletzungen am Kopf erhielt.

M e s i n g e n, 14. Febr. In der Nachbargemeinde Niederich herrscht große Aufregung. Die 40jähr. Witwe des Schusters Michael Kümmerle wurde vorgestern nachmittag in ihrer Wohnung von einigen Kindern bewußtlos in einer Blutlache liegend gefunden. Die ärztl. Untersuchung ergab eine lebensgefährliche Wunde am Hinterkopf, die von einem stumpfen Instrumente herrühren soll. Gestern verschied die Frau ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein. Zur Feststellung der That fehlt bis jetzt jeder Anhaltspunkt.

L a u p h e i m, 14. Februar. In Schwendi brannte gestern Vorm. eine von Heu und Früchten gefüllte Scheuer gänzlich nieder. Das im angebauten Stall befindl. Vieh konnte gerettet werden. Der Eigentümer ist versichert. Man vermutet Brandstiftung.

— In Beuren, O. A. Nürtingen, brach in dem Hause des Bleichers Georg Pfänder Feuer aus, welches das Gebäude in kurzer Zeit einscherte, ohne daß von den Mobilien etwas gerettet werden konnte. Der Abgebrannte ist während des Brandes spurlos verschwunden; zweifellos liegt Brandstiftung vor.

Tagesberichte.

B e r l i n, 13. Februar. Die Reichstagskommission für den Gesetzesentwurf über den unlauteren Wettbewerb nahm mit Rücksicht auf die Petition der Zeitungsverleger und des Vereins Berl. Presse einen neuen Absatz 3 zu § 1 an, lautend: Erfolgt die öffentliche Bekanntmachung (einer Schwindel-Annonce) in einer periodischen Zeitschrift, so ist der Anspruch auf Ersatz der entstandenen Schäden nur zulässig, wenn der verantwortliche Redakteur die Unrichtigkeit der Angaben kannte oder einen Einsender oder Verfasser nicht nachweist, welcher sich im Bereich der richterlichen Gewalt eines deutschen Bundesstaats befindet.

B e r l i n, 14. Februar. Wie die „Volkstg.“ berichtet, wurde der Unteroffizier Steglin der 4. Kompagnie des Garde-Grenadier-Regiments No. 2 in Stettin wegen Soldatenmißhandlung zu zwei Jahren Festung und Degradation verurteilt.

B e r l i n, 13. Febr. Das Kaufmanns Ehepaar Löwenberg in der Schmidstraße vergiftete sich selbst und die beiden jüngsten Kinder; ein drittes Kind ist in Lebensgefahr. Die übrigen drei Kinder wurden außer Hause geschickt. Motiv: Nahrungsmangel.

M ü n s t e r i. Westf., 11. Febr. Der Mädchenmörder Adeler Jos. Terwelen aus Laar ist heute früh hingerichtet worden.

D o r t m u n d, 12. Februar. In der verflochtenen Nacht wurde der Schlosser Rückenhäuser durch Dolchstiche ermordet und sein Bruder tödlich verletzt. In der Nacht vorher ist ein anderer verheirateter Schlosser von zwei Zuhältern ermordet worden.

— Wegen Benutzung zu großer Bierseidel ist nach einer Meldung der „Berliner Gastwirtszeitung“ ein schlesischer Gastwirt von der Polizei in Strafe genommen worden. Der betreffende Restaurateur hatte etwa 30 Bierseidel, die auf $\frac{1}{10}$ Liter geeicht waren, jedoch einen größeren Inhalt hatten. Der Wirt, der natürlich keine Ahnung davon hatte, schenkte die Gläser zu seinem Schaden stets vorschriftsmäßig „voll“ ein. Hinter diese „betrügerische Manipulation“ kam aber die Polizeibehörde gelegentlich einer Kontrolle und ahndete die „Gesetzesübertretung“ fürchterlich; sie konfiszirte sämtliche Gläser und außerdem ist der Schankwirt dafür, daß er den Gästen mehr Bier, als er notwendig hatte, geschenkt, zu einer Geldstrafe verurteilt worden.

M ü n c h e n, 15. Febr. Die Ministerialratswitwe v. Noos nebst ihrer Tochter und ihrer Köchin wurden heute in ihrer Wohnung an der Karlsstraße vergiftet aufgefunden. Nach den angestellten Erhebungen ist eine Gewaltthat ausgeschlossen. Die wahre Todesursache wird heute die amtliche Sektion ergeben. — Die W. N. melden aus W ü r z b u r g: Ein Flaschenbierhändler hat in seinem Arbeitslokal den Geliebten seiner Frau niedergeschossen.

L o n d o n, 14. Febr. Der Daily Telegraph bestätigt, daß die Regierung 10 Mill. Pfd. St. für Schiffbauten aufzuwenden gedenkt. 1895/96 sollen 5 Schlachtschiffe gebaut, 4 Kreuzer I. Klasse, wahrscheinlich 3 II., 6 III. und 20 Torpedojäger, jedoch keine Torpedoboote gebaut werden.

P a r i s, 14. Febr. Das kleine Städtchen Plougastel-Daoulas im Dep. Finistère feierte kürzlich ein großes Volksfest, denn es traf sich, daß nicht weniger als 34 junge Paare auf einmal vor den Standesbeamten und vor den Altar traten. Die Kirche war gedrängt voll, denn die Zahl der Anverwandten belief sich allein auf 2000 Personen. Auch von Brest, welches nicht weit entfernt liegt, waren zahlreiche Festgäste herübergekommen, um den originellen Hochzeitzug und die schmunzigen eigenartigen Trachten der Hochzeitsgäste zu bewundern. Schon voriges Jahr fand in der kleinen Gemeinde eine ähnliche Massenhochzeit statt. Auch damals biesten viele Paare noch kurz vor der Fastenzeit an ein und demselben Tage Hochzeit.

N e w Y o r k, 14. Februar. Der Erfinder Edison will, wie hies. Blätter berichten, versuchen, das menschliche Gehirn mittels der Röntgen'schen Strahlen zu fotografieren. Später gedenkt er auch eine Reihe von Versuchen zu beginnen, um die Wirkung dieser Strahlen auf Krankheitsmikroben festzustellen. Die Untersuchung der Tuberkulosekeime soll den Anfang machen. Edison sagt, daß er seine Fotografie des menschlichen Gehirns des halb noch nicht begonnen habe, weil er noch nicht die Höhe des Vakuums in den zu benutzenden Röhren bestimmt habe.

— Berichte der Frankf. Ztg. aus Sofia melden über ergreifende Vorgänge bei der Abreise der Fürstin Luise. Dieselbe habe sich um keinen Preis vom Prinzen Boris trennen wollen und sei fest entschlossen gewesen, den bulgarischen Thronfolger mitzunehmen. Es habe förmlicher Anwendung von Gewalt bedurft, um den Prinzen Boris seiner Mutter zu entreißen, was erst nach stundenlangen Bemühungen des Präsidenden der Synode und Metropolitens Gregorius gelungen, der die Fürstin beschwor, von ihrem Vorhaben abzustehen; es handle sich, so habe er ihr auseinandergesetzt, um eine einfache Salbung und der Prinz werde seine weitere Erziehung von kathol. Priestern erhalten. Als der Prinz von der Fürstin getrennt wurde, sei dieselbe in einen Ohnmachtskrampf verfallen, der 2 Stunden dauerte. Von einer Rückkehr der Fürstin könne keine Rede mehr sein; sie sei trotz aller gegenteiligen Berichte von ihrem Manne, der sie bis zur Grenze begleitete, unverwundet geschieden. Von dort habe die Fürstin Luise ein demütvolles Telegramm an den Papst gerichtet. Die Sendung des Grafen Foras beim Herzog von Parma sei gescheitert. Der Herzog habe es sogar abgelehnt, ein Schreiben des Fürsten Ferdinand aus den Händen des Grafen anzunehmen. zustellen.

Handel und Verkehr.

— (Zum Verkehr auf den württemberg. Fruchtfrüchten 1895.) In Württemberg sind 67 Fruchtmärkte eingerichtet und zwar im Donaufreis 29, im Schwarzwaldtr. 18, im Jagstkreis 12 und im Neckarkreis 8. Der Umsatz an Früchten auf diesen 67 Märkten hat im Jahr 1894 betragen 609 278,38 Doppelzentner mit einem Erlös von 8 080 092 M 22 S (1893: 575 133 D. Ztr., Erlös 9 163 242 M, 1892: 636 749 D. Zentner, 10 482 398 M) Nach den im Jahr 1895 amtlich ermittelten Umsatzziffern der 18 bedeutenderen Fruchtfrüchten des Landes ist W i n n e n d e n als die 17. in folgender Weise beteiligt: Aus 13 767,43 D. Zentner Frucht 151 819 M Erlös (1894: aus 13 138 D. Ztr. 147 206 M) Im Einzelnen aus: 12 164 Ztr. Dinkel 64 793 M, D. Pr. 5,33 M (5,11), 14 977 Z. Haber 84 142 Mark, D. Pr. 5,62 M (6,12), 318 Ztr. Kernen 2371 M, D. Pr. 7,45 M (7,09) u. s. w. Der Umsatz dieser 18 bedeutenderen Fruchtfrüchten hat im abgelaufenen Jahr 1895 450 355 D. Z. Frucht mit einem Gesamterlös von 6 374 233 M betragen (1894: 481 488 D. Ztr. Frucht und 6 410 538 Mark.)

— (Lederverse und Schuhpreise.) Eine außerordentlich bedeutsame Versammlung fand in Frankfurt a. M. am 6. Febr. Statt. Etwa 600 Ledersabrikanten, Lederhändler und Schuh- und Schäftfabrikanten aus allen Teilen Deutschlands waren zusammengetreten, um über die Geschäftslage zu beraten. Der Referent der Versammlung, Herr Dr. v. Frankfort a. M., erörterte das Entstehen der jetzigen Lage und die voraussichtliche Preisgestaltung. Er kam dabei zu dem Ergebnis, daß unbedingt auf eine Stetigkeit der jetzigen Leder- und Schuhwarenpreise, die im Durchschnitt 20—30% höher sind als vor einem Jahre, zu rechnen sei und daß, wenn eine Aenderung der Preise eintreten werde, diese nur noch oben erfolgen kann. Die von dem Referenten beantragte Resolution fand einstimmige Annahme. Sie lautete: „Die Gesamtlage der Industrie und die Einkaufspreise des Rohmaterials lassen es nicht zu, gegenwärtig Leder- und Schuhwaren zu den niedrigen Preisen zu verkaufen, wie sie vor dem Aufschlage anfangs 1895 bestanden. In den Verkaufspreisen für Leder- und Schuhwaren sind überhaupt diejenigen Preiserhöhungen niemals erreicht worden, welche der abnorm hohe Stand der Rohmaterialien bedingt hätte. Angebote zu nominell billigeren Preisen können nur auf Kosten der Realität geschehen.“

— (Unlauterer Wettbewerb.) — Wie die Zeitungen berichten, hat der Börsenverein für den Deutschen Buchhandel, als Vertreter der gemeinsamen Interessen des Buchhandels in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, entschieden Stellung zu dem bekannten Gesetzentwurf genommen. In seiner Eingabe vom 20. Dec. v. J. an den Deutschen Reichstag hat der Börsenverein auch die Modenwelt namentlich aufgeführt als Beweis für „dringend gebotenes gesetzgeberisches Einschreiten gegen den im höchsten Grade schadenbringenden Mißbrauch eingebürgerter Titel.“ — „Die Modenwelt“, illustrierte Zeitung für Toilette, Handarbeiten etc., wurde 1865 begründet. Seit einiger Zeit giebt nun ein industrieller Verleger eine „Kleine Modenwelt“ und eine „Große Modenwelt“ heraus; sein Local hat derselbe in dem gleichen Postbezirk, Berlin W. 35, aufgeschlagen, in dem das Original-Unternehmen seit fast dreißig Jahren seinen Sitz hat. Leider wird das neue Gesetzwesen, auch wenn es nach den Anträgen des Börsenvereins zustande kommt, solche Fälle von Nachahmung früheren Datums auch in ihrer Fortdauer nicht mehr betreffen.

Frauen und Mädchen,

welche an Verstopfung leiden und hierdurch über Herzklopfen, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Klammern, Appetitlosigkeit etc. klagen, sollten dem Rat erfahrener Aerzte folgen und nur die von Professoren der Medizin geprüften und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen anwenden, welche alle ähnlichen Mittel übertreffen und sich als das angenehmste, zuverlässigste, billigste und unschädlichste Hausmittel seit Jahrzehnten bewährt haben. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1 — in den Apotheken. Die Bestandteile der acht Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Rosenschuzgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 her-